2020

Sachbericht

Mitarbeitende der LJA

Gemeinsames Lernen (vor Corona)

EVANGELISCHE LANDJUGENDAKADEMIE

EVANGELISCHE LANDJUGENDAKADEMIE

Inhalt

Rückblick auf 2020 2

Akademie der Zukunft – ein Neustart für die Bildung in Corona-Zeiten 2

Utopien / Visionen 4

Politische Bildung und Kirche 4

Jugend und Kirche 5

Ländliche Entwicklung und Kirche 6

Arbeitswelt in 2030 9

Akademie auf dem Weg – Unsere konzeptionelle Weiterentwicklung 11

Schwerpunkte im Referat „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume“: 12

Schwerpunkte im Referat „Gesellschaftspolitische Jugendbildung“: 13

Schwerpunkte im Referat „Jugend und Soziologie“: 14

Schwerpunkte im Referat „Ländliche Bildung“: 15

Schwerpunkte im Referat „Erwachsenenbildung/Theologie“: 17

Anhang 19

Ausgangslage: Aufgaben der Ev. Landjugendakademie 19

Aufgaben gemäß dem Auftrag der EKD 19

Aufgaben gemäß dem Auftrag der EKiR 19

Aufgaben gemäß dem Auftrag der aej 20

Referate 21

Mitgliedschaften, Gremien und Kooperationspartner 28

Rückblick auf 2020

Akademie der Zukunft – ein Neustart für die Bildung in Corona-Zeiten

Internationale Grüne Woche in Berlin im Januar, Internationale Jugendbegegnung im Februar, Veranstaltungen in den Referaten, ein rappelvoller Hörsaal bei der Lesung zu Rechtsextremismus im ländlichen Raum – 2020 begann so vielversprechend. Interessante Seminare, ein belebtes Tagungshaus, gut gefüllte Terminkalender bei den Mitarbeitenden – alles deutete auf ein erfolgreiches Jahr hin.

Dann kam Corona und die damit verbundenen Präventionen und Restriktionen. Kurzarbeit, Homeoffice und digitale Meetings waren das Gebot der Stunde.

Uns stellten sich nun die Fragen:

Wie kommen wir unter den veränderten Bedingungen unserem Bildungsauftrag nach?

Wie gelingt die Vernetzung für alle Studienleiter*innen und ganz besonders für Henrike Lederer als neue Studienleiterin im Referat für „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume“?

Wie kommt das Tagungshaus trotz fehlender Einnahmen durch die Krise?

Drängende Fragen, denen wir uns als Team gestellt und mit viel Engagement als Herausforderung angenommen haben.

Das pädagogische Team nutzte von zuhause aus die neu entstehenden digitalen Fortbildungs- und Vernetzungsangebote: Zum einen, um selbst von den Methoden und Inhalten zu profitieren, zum anderen aber auch, um die Webinar-Methodik zu erlernen, Best-Practice „abzugucken“ und aus Fehlern anderer zu lernen. Wenige Wochen nach Beginn des Lockdowns gingen die ersten Online-Seminare der Evangelische Landjugendakademie an den Start. Jugendliche z.B. setzten sich über Zoom mit Nachhaltigkeit, DDR-Geschichte und Fairem Handel auseinander. Allen Unkenrufen zum Trotz zeigte sich, dass Online-Angebote durchaus interaktiv sein und zu guten Arbeitsergebnisse und Diskussionen führen können. Zugleich erkannte das Team die Notwendigkeit, das technische Equipment den neuen Anforderungen an Bildung anzupassen. Mit akquirierten Fördergeldern konnte so innerhalb weniger Monate ein professionelles Webinar-Studio einrichtet werden.

Dass „analoge“ Seminare und Gästebelegungen abgesagt werden mussten, schmerzte dennoch.

Begegnung ist und bleibt ein Kernelement von Angeboten in Bildungsstätten. Umso größer war die Erleichterung, als das Haus im Juli 2020 wieder die erste Gruppe begrüßen konnte. Ein ausgeklügeltes Hygienekonzept ermöglichte es, dass sich in der Akademie in den Sommermonaten zeitgleich bis zu 35 Seminarteilnehmende treffen konnten.

FSJ-Seminare, Bildungsurlaube und Kooperationsveranstaltungen mit Universitäten waren so, zumindest in begrenzten Umfang, wieder möglich.

Weniger überraschend, aber doch einschneidend war die zweite Zäsur des Jahres: Im September schied die Akademiedirektorin Frau Kreutz aus dem Dienst aus. Zeitgleich ging die langjährige Studienleiterin für Erwachsenenbildung, Helga Seelbach, in den Ruhestand. Die vakanten Stellen konnten wegen des Corona-bedingten Stellenstopp vorerst nicht besetzt werden.

Durch Meike M. Drey (Studienleiterin Referat Vernetzte Jugendbildung) und Tobias Schmidt (Wirtschaftlicher Leiter / Finanzen), die als neues Leitungstandem einen Visionsprozess anstießen, wurde ein weiterer Impuls für einen Neustart gegeben:

Traditionen wurden hinterfragt und Innovation stärker als je zuvor ermöglicht.

Als das Ausmaß der Neustrukturierung der EKD erkennbar wurde, war die Konsequenz klar: Wir können und müssen aus weniger (Geld) viel machen. Konstruktives Zusammenarbeiten mit allen Partner*innen und innovative Lösungen sind das Gebot der Stunde. Die veränderten Rahmenbedingungen wurden berücksichtigt und in den Visionsprozess eingebunden.

So konnte der Gesamtbelegschaft schon am 23. November 2020, also nur drei Monate nach dem Leitungswechsel, die Pläne zur Neukonzeption vorgestellt werden. Die darin erkennbaren Absichten und Ideen wurden positiv aufgenommen und mit der Übertragung auf die einzelnen Arbeitsbereiche begonnen.

„Visionen“ war in 2020 das bestimmende Thema in der Ev. Landjugendakademie und wird es auch in 2021 bleiben. Darum haben wir uns kreativ und innovativ in einen Prozess zur Weiterentwicklung der LJA Bildungsarbeit begeben.

Utopien / Visionen

Eine utopische Betrachtung unserer Gesellschaft 2030:

Krisen lösen bekanntlich massive Störungen aus, sie bieten aber auch die Chance das bisherige Vorgehen zu reflektieren und zukünftig krisensicherer aufzustellen. Auch wir haben uns auf den Weg gemacht unsere Bildungsarbeit neu zu definieren. Dazu haben wir im pädagogischen Team ein Gedanken-Experiment durchgeführt, in dem wir uns in eine utopische Betrachtung unsere Gesellschaft im Jahre 2030 begeben haben:

Wie leben und arbeiten wir in 2030, wie haben sich die ländlichen Räume entwickelt, wie ticken wir (jung und alt), was ist aus unsere Kirche geworden und wie funktioniert politische Bildung im Jahr 2030?

Wir haben uns auch damit beschäftigt, wie sich unsere Gesellschaft bis 2030 verändern wird und welche Veränderungsprozesse dies ausgelöst haben könnten, um abschließend herauszufinden, wie wir als Akademie einen positiven Beitrag für diese Veränderungsprozesse leisten können. In den folgenden Abschnitten möchten wir Sie nun einladen, uns auf dieser Reise in das Jahr 2030 zu begleiten.

Politische Bildung und Kirche

Politische Bildung ist 2030 ein zentraler Bestandteil der Bildungsbiografie aller Bürger*innen. Die Fähigkeiten, Informationen zu beschaffen, zu bewerten und zu nutzen, vernetzt zu denken, milieu- und länderübergreifend zu kommunizieren und Konflikte konstruktiv zu lösen, sind die zentralen Kompetenzen für ein erfolgreiches und zufriedenes Leben.

Politik und Gesellschaft haben erkannt, dass politische Bildung genau diese Fähigkeiten fördert, zu lebenslangem Lernen motiviert und Menschen fit macht für die globale, digitalisierte und komplex vernetzte Welt mit all ihren Ambivalenzen. Die Evangelische Kirche Deutschland ist stolz auf ihre lange Tradition der politischen Bildung und verstärkt ihr Engagement in dem Bereich. Schließlich passen die Charakteristika gelingender politischer Bildung zu den Werten kirchlicher Bildung und dem christlichen Menschenbild.

Politische Bildung wirkt „empowernd“. Sie gibt Jugendlichen die Motivation und die Fähigkeiten, um ihre eigenen Bedarfe und Wünsche zu erkennen, auszudrücken und

sich für sie einzusetzen. Die Jugendlichen erfahren in jungen Jahren, wie gesellschaftliche Aushandlungsprozesse funktionieren. Kirchengemeinden und ihre Strukturen sind 2030 so gestaltet, dass die Jugendlichen wie selbstverständlich an allen Entscheidungen mitwirken und Kirche als Erprobungsraum für Partizipation empfinden.

Politische Bildung wirkt nachhaltig und das in doppelter Hinsicht: Zum einen haben Bildungsmaßnahmen eine langfristige Wirkung, da sie Eindruck hinterlassen und tiefgehende Reflexionen anstoßen. Zum anderen richtet sie sich nach den in den SDGs definierten Prinzipien und Themen. Weil die Kirche den Auftrag ernstnimmt, die Schöpfung zu bewahren und für soziale Gerechtigkeit einzutreten, unterstützt sie politische Bildner*innen darin, dass Thema mit allen Bevölkerungsgruppen zu diskutieren und dem umfassenden Ansatz des Nachhaltigkeitskonzepts gerecht zu werden.

Politische Bildung ist grenzenlos. Bildungsmaßnahmen werden nicht mehr national gedacht, sondern international angelegt. Dass Jugendliche aus verschiedenen Ländern gemeinsam lernen und sich gemeinsam mit kontroversen Fragen auseinandersetzen, ist zur Normalität geworden.

Das passt zu der Europäisierung, die die Evangelischen Kirche Deutschland zusammen mit ihren europäischen Pendants vorangetrieben hat. Die Kirche ist 2030 ein aktiver Teil internationaler Netzwerke und unterstützt die politische Bildung darin, in international besetzen Seminaren, die mit der Globalisierung einhergehenden Chancen und Herausforderungen erlebbar zu machen.

Jugend und Kirche

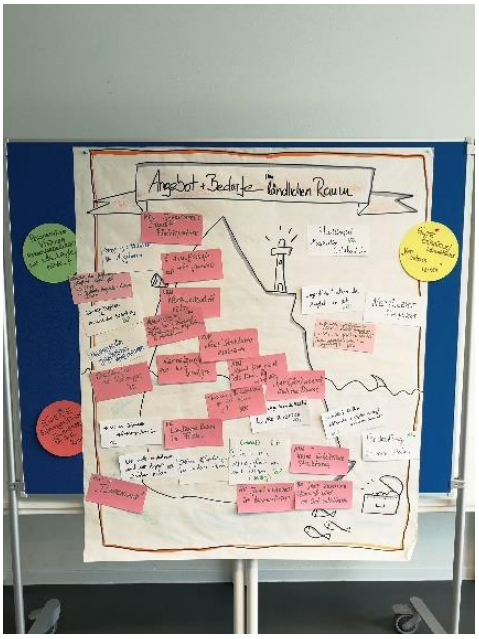
Wie ticken Jugendliche heute 2030?

Grundsätzlich gilt noch immer – Junge Menschen experimentieren, sie rebellieren, sie feiern und suchen ihren Platz in der Welt. Eine Welt, die sich durch die Pandemie 2020/21 verändert hat - besonders die westlichen Gesellschaften. Die Jugend in 2030 hat die Pandemie als Kleinkinder erlebt und doch hatte eben diese Krise einen großen Einfluss auf das „Jung sein“. Die Pandemie hat allen gezeigt, dass das Leben nicht so kontrollierbar ist, wie angenommen. Familien waren an vielen Stellen überfordert, Schule und Freizeit waren plötzlich und für einen längeren Zeitraum im „Homeoffice“.

Während die außerschulische Jugendarbeit mit Kreativität und Mut auf die neuen Gegebenheiten und Möglichkeiten reagiert hat, reagierten schulische Systeme schwerfällig und nur allzu oft hilflos. Soziale Kompetenzen, die für Jugendliche auch 2030 von großer Bedeutung sind, beziehen sich auf ein großes Feld von verschiedenen

Fähigkeiten. Die Grundlage für die Entwicklung dieser Fähigkeiten ist und bleibt die Kontaktaufnahme zu anderen. Soziale Nahbeziehungen haben für Jugendliche 2020 als auch 2030 eine hohe Bedeutung.

Jugendliche haben in der Zukunft Zugang zu eigenen Räumen, die sie selbst einrichten können. Besonders die kirchliche Jugendarbeit hat es verstanden, Mitbestimmung und Selbstwirksamkeit zu fördern. In der evangelischen Jugendarbeit bestehen erfolgreiche Gruppen aus ganz unterschiedlichen Persönlichkeiten und Jugendmitarbeiter*innen sind „Integrationshelfer*innen“. Sie sind auch Netzwerker*innen und knüpfen Kontakte zwischen Dorf, Jugend und Kirche. Pfarrer*innen sind dabei wichtige Unterstützer*innen. 2030 ist die Jugendarbeit ein wichtiger Bestandteil jugendlicher Sozialisation.



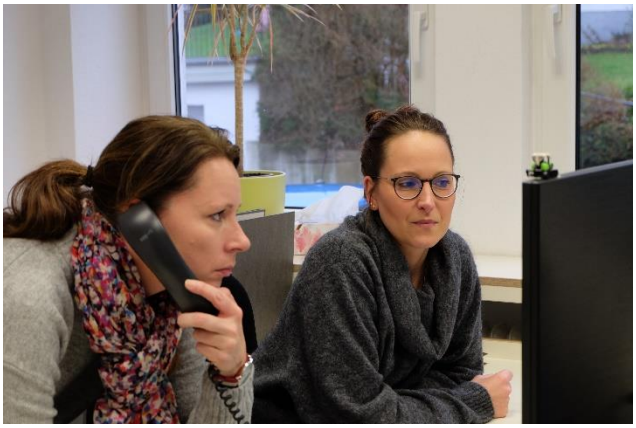
Die global und digital geprägte Jugend der Zukunft will „etwas“ bewegen und sie wollen vor allem beteiligt werden. Kirche 2030 ist wieder ein Faktor für junge Menschen, weil entsprechende Strukturen geschaffen wurden. 2030 ist die kirchliche Jugendarbeit wieder hipp, weil sie lebensweltorientiert ausgerichtet ist.

Es gibt hier Erprobungs-, Aneignungs- und Resonanzräume. Jugendliche fühlen sich wahrgenommen und Begegnungen finden auf Augenhöhe statt. Kirche ist auf die Jugend zugegangen und bindet sie als Experte*innen ihrer Lebenswelten gleichberechtigt ein.

Ländliche Entwicklung und Kirche

2030 ist Kirche ein wichtiger Projektpartner und ein Innovationsmotor in Städten und Gemeinden, insbesondere bei Projekten in ländlichen Räumen. Kirche 2030 bedeutet weit geöffnete Türen und Nahe-Dransein an dem, was Menschen vor Ort bewegt. Kirche im Jahr 2030 steht für nachhaltige Entwicklung in ländlichen Räumen. Sie ist Vorreiterin für nachhaltige Lösungen in den Bereichen Gebäudenutzung, erneuerbare Energien, Fortbewegung und soziales Miteinander.
Kirchliche Gebäude werden 2030 vielseitig genutzt und den Menschen vor Ort zur Verfügung gestellt. Das durch die Bundesregierung ausgesprochene Ziel, auch in ländlichen Regionen innerhalb von 15 min ein Co-Working Space zu erreichen, wurde vor allem durch die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und Kreisverwaltungen vor Ort umgesetzt. So kommt es zu vielen Innovationen in ländlichen Räumen

und auch in der Kirche. Ortskerne werden wiederbelebt. Die Nachfrage nach Begegnungsorten und Austauschmöglichkeiten steigt, da die Menschen, die in den ländlichen Regionen leben und arbeiten, wieder mehr Zeit für Treffen und Einkaufsbummel vor Ort haben. So entstehen vieler Orts kleine Restaurants, Cafés und Kneipen und Läden mit Produkten für den täglichen Bedarf, häufig ausgestattet mit Produkten aus der Region. Der ländliche Raum ist wieder attraktiv geworden für Ärzt*innen und andere Menschen aus den Bereichen der Daseinsversorgung.
2030 sind Funklöcher oder schlechte Internetverbindungen in ländlichen Räumen kein Thema mehr. Wir sprechen nicht mehr von Digitalisierung, sondern von Digitalität. Sie ist ein wichtiger Baustein zur Stärkung der ländlichen Räume und schafft die Möglichkeit zur vermehrten Arbeit im Homeoffice.



Durch die verbesserte Vernetzung von Arbeiten und Leben in ländlichen Räumen, steigt dort auch die Nachfrage nach Kitas, Schulen und Ausbildungs- sowie Begegnungsorten für Kinder und Jugendliche. Die Digitalisierung führt auch zu Änderungen im Schulsystem. 2030 sind Schüler*innen in der Lage, durch die digitalen Möglichkeiten viel selbstständiger zu lernen, ihre Lernerfolge selbst zu messen und zu kontrollieren. Kleinere Klassen, die Möglichkeit zu Homeschooling bzw. Wechselunterricht führt zu einem individuelleren Lernen.
Die Lehrkräfte können ihre Schüler*innen bedarfsgerechter unterrichten, fördern und unterstützen. Auch das Lernen von Alltagsfertigkeiten wird in Kitas und Schulen ausgebaut. Kitas und Schulen haben sich zu vielfältigen Lernorten entwickelt, wo digitale Elemente und die Erforschung von Natur und Umwelt Hand in Hand gehen. Bei alldem bildet Bildung für nachhaltige Entwicklung die wichtigste Grundlage.

Der Breitbandausbau trägt zu einer vermehrten Ansiedelung von Start-ups, Klein- und Mittelständischen Unternehmen bei. Viele dieser Unternehmen wurden auf der Grundlage von alternativökonomischen Wirtschaftsmodellen gegründet. Hier bilden die Themen Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung wichtige Säulen. Dadurch ist eine stärkere Verbundenheit der Mitarbeitenden mit ihrer Arbeit und der Region in der sie arbeiten entstanden. Die Unternehmen haben besonders die ökologischen und sozialen Aspekte im Blick und sind nicht mehr ausschließlich auf Gewinnmaximierung ausgerichtet. Das gilt auch für den Bereich Landwirtschaft. Auch hier haben sich neue Formen und Modelle durchgesetzt. In den vergangenen Jahren

wurde stärker auf den Humusaufbau und Biodiversität auf Feldern, Grünlandflächen und Weiden wertgelegt und dieser Bereich entsprechend honoriert. Die Ressourcen Boden- und Grundwasser stehen im Mittelpunkt des landwirtschaftlichen Arbeitens, daran angepasst ist die Tierhaltung und das Wirtschaften. Daher wird viel stärker auf vielfältige Fruchtfolgen, einen geringen Einsatz von Düngemitteln und den Verzicht auf Pflanzenschutzmitteln geachtet.

Die Beteiligung der Bewohner*innen in ländlichen Regionen an Entscheidungsprozessen wurde gestärkt. Auch in verschiedenen Kirchengemeinden werden Projekte mithilfe längerfristiger Beteiligungsprozesse umgesetzt, aus denen viele erfolgreiche Konzepte für die jeweilige Region entstehen. Bei den Beteiligungsprozessen helfen häufig auch digitale Formate.
2030 sind neue Wohnformen allgegenwärtig, vor allem gemeinschaftlich finanzierte Hausprojektgründungen werden realisiert, die zu sozialverträglicherem und generationsübergreifenden Mieten und Wohnen in ländlichen Regionen beitragen.
2030 ist die Verkehrswende gelungen. Es wird in ländlichen Räumen vieles mit E-bikes, Lastenrädern und anderen alternativen Verkehrsmitteln erledigt. Sharing-Modelle und die Verbindung von verschiedenen Verkehrsmitteln via App funktionieren überall. Innovative Ideen für Verkehr und Transport von Produkten haben sich bewährt und fossile Brennstoffe erhalten einen immer geringeren Stellenwert. Digitalisierung hat die Zusammenarbeit und Vernetzung von lokalen Akteuren im Bereich des Handels gesteigert und trägt zu effizienteren Verkehrsströmen und Lieferketten bei.
All diese verschiedenen Aspekte tragen zur Attraktivitätssteigerung ländlicher Räume bei. Das führt zur Zunahme von Inlandstourismus, insbesondere in diesem Bereich.

Auch hier bieten die Kirchen Lösungen an, Teile von Pfarrhäuser werden mithilfe von Fördermitteln zu schönen Herbergen umfunktioniert. So entstehen weitere Begegnungs- und Austauschorte innerhalb der Kirche.
Die Kirche 2030 ist ansprechbar. Insbesondere bei ethischen Fragen steht sie als wichtige Gesprächspartnerin zur Verfügung und zeigt Lösungswege auf. Gerade bei Fragen zum Umgang mit Natur und Umwelt vertritt sie ihre Werte ausgehend von ihrem christlichen Glauben.

Auch 2030 ist Diakonie und Seelsorge weiterhin ein sehr wichtiges Schlüsselthema. Hier hat sich Kirche in den vergangenen Jahren verstärkt mit Projekten und Menschen in den Regionen vernetzt. So kann sie bedarfsgerechter auf die Themen der Menschen vor Ort reagieren. Inklusion, Integration, Klimaveränderung, Flucht, Armut und Einsamkeit sind immer noch Themen, die Menschen beschäftigen und vor Herausforderungen stellen. Hier ist Kirche Mahnerin, Mittlerin und vor allem Motor für Veränderung. Sie bietet Schutzräume und Orte des gemeinsamen Lebens und Wirkens.

Raum bewegen und trägt dadurch zu einer nachhaltigen Entwicklung bei.
2030 sind ländliche Räume vitale und belebte Orte, in denen viele verschiedene Menschen aktiv sind, in den unterschiedlichen Bereichen lokaler Daseinsvorsorge, regionaler Wertschöpfungsketten und der Schaffung von Begegnungsorten. Hier ist das Ziel einer sozialen, ökologischen und ökonomischen Transformation schon zu großen Teilen Realität.

Die Evangelische Akademie für Land und Jugend ist ein noch vielfältigerer Lern- und Weiterbildungsort geworden. Digitale und analoge Formate ergänzen sich. Mehrheitlich fahren die Studienleiter*innen der Akademie zu den Menschen vor Ort und führen dort Bildungsangebote durch. Das Referat „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume“ widmet sich weiterhin auf ganz unterschiedliche Weise den Themen, die den ländlichen Raum bewegen und trägt dadurch zu einer nachhaltigen Entwicklung bei.

Wie sieht die Arbeitswelt der Zukunft aus?

Arbeitswelt in 2030

Unsere Arbeitswelt hat sich zwischen 2020 und 2030 in vielen Bereichen grundlegend gewandelt. Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ressourcenschonung haben ebenso stark an Bedeutung gewonnen, wie z. B. das persönliche Wohlergehen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, eine gerechte Entlohnung der Leistung sowie das Arbeitsklima in den Betrieben. Beeinflusst wurde dieser Wandel im Wesentlichen durch verschiedene Faktoren bzw. Ereignisse.

Durch die Aktivitäten der „Fridays for future“ – Bewegung hat sich das Bewusstsein der Bevölkerung zur Klimakrise deutlich verändert und es kam zu einem Umdenken, die

notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels in allen Bereichen unserer Gesellschaft einzuleiten.

Durch die Einschränkungen während der Corona-Pandemie und die damit einhergehende Notwendigkeit für Veränderungen von Kommunikation und Arbeitsabläufen, wurden ganz neue Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Arbeitswelt sich technischen Fortschritt und Digitalisierung zunutze machen kann.

Moderne Arbeitsstätten im Jahr 2030 legen zum einen besonderen Wert auf Nachhaltigkeit und Klimaneutralität. Dies lässt sich schon an den jeweiligen Gebäuden gut

erkennen, die weitestgehend autark ihre benötigte Energie aus eigenen erneuerbaren Quellen nutzen. So stellen sie z.B. ihren eigenen Strom aus Photovoltaik- und Windkraftanlagen her oder nutzen Geothermie zum Beheizen der Gebäude. Die Außenanlagen und Gebäude sind so konzipiert, dass sie möglichst wenig Bodenfläche in Anspruch nehmen und ausreichend Naturraum für Flora und Fauna sowie den Menschen bieten. Fassaden und Dachflächen sind begrünt und auf dem Betriebsgelände befinden sich Anlagen zur Nahrungsmittelproduktion (z.B. Gemüsebeete, Obstanlagen, Imkerei oder Teichwirtschaft), die einen Beitrag zur Selbstversorgung innerhalb der Betriebe leisten. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es entsprechende Ladestationen um eigene Elektroautos und -fahrräder aufzuladen sowie betriebliche Carsharing-Modelle mit Elektroautos – auch gemeinschaftlich mit anderen Betrieben.

Zum anderen hat sich auch die Arbeitswelt bezüglich der allgemeinen Arbeitsbedingungen und der persönlichen Weiterentwicklung positiv verändert. Die Nutzung von digitalen Lösungen zur Strukturierung von Arbeitsabläufen und zur Verbesserung der Kommunikation sind Standard geworden. Mit der Einführung des Begriffs „New work“ wurde auch der Einsatz von „Künstlicher Intelligenz“ (KI) zur persönlichen Begleitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie zur Optimierung von Arbeitsprozessen implementiert, der zu einer grundlegenden Arbeitserleichterung und Freiräumen in vielen Bereichen geführt hat.

Diese Freiräume werden nun für kreative und innovative Prozesse oder zur persönlichen Weiterentwicklung genutzt. Fort- und Weiterbildung werden in allen Betrieben konsequent für alle Mitarbeitende angeboten. Fester Bestandteil hierbei ist die konsequente jährliche Teilnahme an Bildungsangeboten nach dem Bildungsfreistellungsgesetzt, das von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gerne genutzt wird. In allen

Bereichen wird besonderen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf gelegt. Dies wird z. B. erreicht durch flexible Arbeitszeiten, Homeoffice und Jobsharing.

Akademie auf dem Weg – Unsere konzeptionelle Weiterentwicklung

Bei der Auseinandersetzung mit der utopischen Betrachtung unserer Gesellschaft 2030 stellten wir uns auch der Frage: Was können wir als Akademie leisten, um dieser Utopie näherzukommen?

Wir als Akademie werden uns auch in Zukunft auf die Themenschwerpunkte von Menschen in ländlichen Räumen fokussieren. Gerade hier wird die soziale, ökologische und ökonomische Transformation weiterhin eine Herausforderung sein. Daher sehen wir eine Kernaufgabe unserer inhaltlichen Arbeit insbesondere im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Außerdem möchten uns in den kommenden Jahren konzeptionell weiterentwickeln. In diesem Zusammenhang werden wir unser Bildungsangebot noch vielfältiger aufstellen, um so unserer Utopie für das Jahr 2030 immer näherzukommen. Dabei werden wir bundesweit-vernetzt, agil und nachhaltig arbeiten. Zukünftig werden in unserer Arbeit, neben den Präsenz-Veranstaltungen in Altenkirchen, auch andere Formate von Bildungsangeboten immer wichtiger. Einen Schwerpunkt sehen wir in der Erweiterung unserer Online- und Hybrid-Seminare. Durch unsere technische Ausstattung und unsere eigene Fortbildung im vergangen Jahr sind wir in diesem Bereich für die Zukunft gut aufgestellt.

Online-Seminare ermöglichen eine verstärkte bundesweite Vernetzung. Online-Formate können somit auch die bundesweite Weiterbildung und Vernetzung von Multiplikator*innen in ländlichen Räumen verbessern. Online-Tools vereinfachen zudem den Austausch und die kollaborative Zusammenarbeit während den Veranstaltungen. Daneben können Online-Tools eine Brücke zwischen Veranstaltungen bilden. Sie ermöglichen eine längerfristige und tiefgehende Auseinandersetzung mit den jeweiligen Themen. Online-Treffen zwischen zwei Präsenz-Seminaren können dabei helfen den Zusammenhalt in Seminar-Gruppen zu stärken.

Hybrid-Veranstaltungen bieten zudem die Möglichkeit externe Referent*innen oder Teilnehmende mit weiten Anreisewegen zu den Präsenz-Veranstaltungen dazu zuschalten. Unsere Erfahrungen in der Durchführung von Online- und Hybrid-Veranstaltungen möchten wir in Zukunft auch an andere weitergeben. Schulungs- und Fortbildungsangebote zur Digitalisierung für unterschiedliche Zielgruppen haben wir bereits in Planung. Wir sind zukünftig auch in der Lage, Gastgruppen bei der Durchführung eigener Online- oder Hybrid-Veranstaltungen zu unterstützen.

Als Standort-flexible Akademie werden wir verstärkt Angebote vor Ort anbieten. In den einzelnen Referaten möchten wir unser Repertoire erweitern, Projektideen und Konzepte für diesen Arbeitsbereich entwickeln.

Dabei wollen wir insbesondere das Angebot für Kirchengemeinden in ländlichen Räumen erweitern. Hier sehen wir in der themenspezifischen Begleitung und Beratung vor Ort einen Schwerpunkt um Kirchengemeinden bei der Mitgestaltung ihrer jeweiligen Region zu unterstützen. Dabei könnte der Fokus unter anderem auf den Themen Digitalisierung, Jugendbeteiligung, Leader-Förderung und Klima- und Naturschutz liegen. Auch bei den „Vor Ort-Angeboten“ können Online-Bestandteile helfen, die Kommunikation zwischen den Referent*innen und den Menschen vor Ort zu verbessern.

So können wir als Akademie durch vielfältige Formate und Bildungsangebote zu einer nachhaltigen Veränderung in ländlichen Räumen beitragen.

Und: Aus der evangelischen Landjugendakademie wird die Evangelische Akademie für Land und Jugend.

Evangelische Akademie für Land und Jugend

Schwerpunkte im Referat „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume“:

Die Ausrichtung auf bundesweite Fort- und Weiterbildungsangebote für Erwachsene, wird im Referat „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume“, auch in Zukunft erhalten bleiben. Dabei spielen die Vernetzung und der Austausch von Multiplikator*innen in ländlichen Räumen weiterhin eine wichtige Rolle. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird im Bereich der Projektentwicklung mit Kirchengemeinden in ländlichen Räumen gesehen. Dabei könnte der Fokus, auf der Projektbegleitung und -beratung von Kirchengemeinden zu den Themen „Digitales-Zusammenarbeiten“ oder „Leader-Projektförderung“, liegen. Darüber hinaus wird es darum gehen, den Austausch und die

Zusammenarbeit von Kirchengemeinden und Bewohner*innen in der jeweiligen Region zu stärken. Ein weiteres spannendes und neues Themenfeld ist die „Alternativ-Ökonomie“, da dieses Thema in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen wird. Hier wird das Referat im Rahmen von Seminar-Angeboten das Themenfeld „Alternativ-Ökonomie“ vorstellen und Raum für die

Konzeptentwicklung, den Austausch und die Vernetzung schaffen. Daneben werden auch die Themen Klimaanpassung, Klima- und Bodenschutz weiterhin an Bedeutung gewinnen und im Referat aufgegriffen werden. In diesem Zusammenhang werden Weiterbildungsangebote für Erwachsene im Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter ausgebaut. Dabei ist insbesondere die Kommunikation und der Austausch zwischen Landwirt*innen und Kirchenvertreter*innen auf Augenhöhe zu suchen. Des Weiteren kann das Referat Vereine und andere Ehrenamtliche beim Ausbau von digitalen Kommunikations- und Arbeitsformen unterstützen und Weiterbildung in diesen Bereichen anbieten. Weitere Themenschwerpunkte liegen in der Fort- und Weiterbildung in den Bereichen „Bürger*innen Beteiligungsprozesse“ und der „Förderung und Begleitung von jungen Menschen“ in ländlichen Räumen.

Schwerpunkte im Referat „Gesellschaftspolitische Jugendbildung“:

Die Evangelische Akademie für Land und Jugend spielt eine zentrale Rolle bei dieser Weiterentwicklung und Ausweitung der politischen Bildung. Sie hat ihre langjährige Erfahrung optimal genutzt, das Potential zur Vernetzung verstärkt und Mut zu Innovation bewiesen. Sie hat stetig neue Methoden entwickelt, um politische Themen an die sich immer schneller wandelnden Lebenswelten von jungen Menschen anzudocken, und Multiplikator*innen befähigt, politische Bildung zu einem integralen Bestandteil ihrer Arbeit und ihres Engagements zu machen. In Modulen, die auf die herkömmliche Jugendleitercard-Schulung aufbauen und zu einer Verlängerung dieser weit verbreiteten Ehrenamtskarte berechtigen, lernen Jahr für Jahr Ehrenamtliche, die sich in der Jugendarbeit engagieren, wie sie tagespolitische Themen und gesellschaftliche Trends in ihren Angeboten aufgreifen können. Sie erwerben Wissen und Methoden, wie sie „ihre“ Jugendlichen für Nachhaltigkeit, Jugendbeteiligung, Geschichte usw. sensibilisieren können. Somit geht von der Akademie eine Strahlkraft aus, die Schritt für Schritt politische Bildung in Jugendarbeit verankert und dabei insbesondere den ländlichen Raum stärkt.

2030 ermöglicht die Akademie „grenzenloses Lernen“ in bisher unbekanntem Ausmaß und ganz neuer Intensität: Sie bringt regelmäßig Jugendliche aus verschiedenen europäischen Ländern zusammen und das nicht mehr nur in offiziellen Jugendbegegnungen, sondern in allen Seminaren. Die Bildungsangebote richten sich nicht mehr nur an in Deutschland lebende Menschen, stattdessen kommen die Teilnehmenden aus allen Teilen Europas. Sprach-Apps helfen bei der Verständigung und lassen die Europäisierung erlebbar werden.

Ein weiterer Schwerpunkt der politischen Bildungsarbeit in der Akademie bleibt weiterhin die Nachhaltigkeit. Das Thema ist in allen Gesellschaftsteilen angekommen und zu einem entscheidungsleitenden Prinzip geworden:

Im Akademieangebot werden Fragen rund um Ökonomie, Ökologie und Soziales in allen Bildungsangeboten angesprochen und in den Alltag der Teilnehmenden transferiert. Das Bewusstsein, dass „Kleinklein“ nicht zur Lösung der globalen Krisen beiträgt, ist in den letzten Jahren gewachsen und somit auch die Bereitschaft, „groß“ zu denken. Die Akademie bietet in diesem Zusammenhang zuverlässige Informationen und ganzheitliche Beratung zum Engagement für eine nachhaltige Welt. Bildung geschieht weniger im Rahmen von Veranstaltungen, als in Form von Prozessbegleitungen. Die Studienleiter*innen entwickeln hybride Bildungsformate, die Beratung, Wissenserwerb und Kompetenzerweiterung im digitalen und analogen Raum vorantreiben. Sie bieten in ihren Angeboten eine Plattform für den Austausch und tiefe Diskussionen zwischen Akteuren, die sich sonst selten begegnen, und wirken so Filterblasen entgegen. Durch diese Vernetzung trägt sie dazu bei, dass die zahlreichen Krisen (Krankheiten, Klima, Umwelt, Kriege) die Gesellschaft nicht spalten, sondern stärken und zur Zusammenarbeit motivieren.

Schwerpunkte im Referat Jugend und Soziologie:

Mit welchen Fragen beschäftigt sich die außerschulische Jugendarbeit im Jahr 2030?

Außerschulische Jugendbildung und Jugendarbeit sind gekennzeichnet von Mitbestimmung, Interessensorientierung und Freiwilligkeit. Um Jugendwelten zu verstehen und um Rahmenbedingungen fürs Erwachsenwerden aus Sicht junger Menschen zu verbessern, brauchen Fachkräfte gezielte Fortbildungen. Konzepte und Projekte im ländlichen Raum müssen sehr offen und flexibel auf die sich verändernden Bedarfe von Jugendlichen reagieren.

Die Weiter- und Fortbildungsangebote der Evangelischen Akademie für Land und Jugend für Fachkräfte in der Jugendarbeit zielen darauf ab, die Alltagsdemokratie zu fördern und neue Handlungskompetenzen zu entwickeln.

Von besonderer Bedeutung sind die Themen und Inhalte:

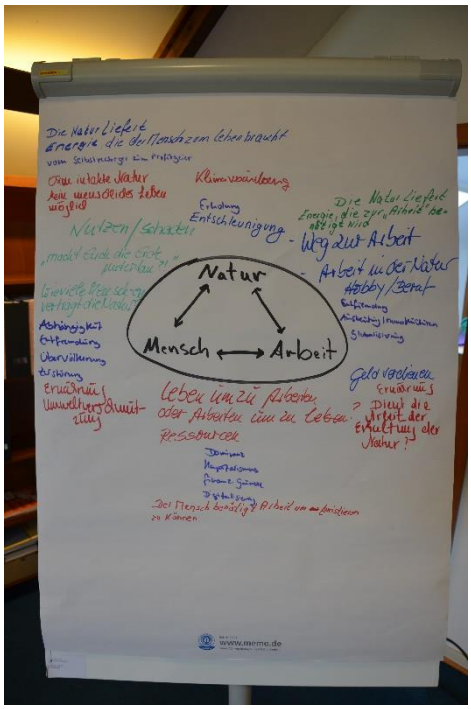
- Stärkung des Ehrenamtes in ländlichen Räumen in der Jugendarbeit,
- Extremismus im ländlichen Raum / Präventionsarbeit in der Jugendarbeit,
- Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Kindswohl und Kindswohlgefährdung,
- Land feat. Stadt,
- Medienpädagogik,
- Jugend und Kirche

Konzepte werden individuell auf die Bedarfe z.B. von Kirchengemeinden abgestimmt und u.a. vor Ort durchgeführt. Dies führt nicht nur zu einer bedarfsgezielteren Bildungsarbeit, sondern fördert auch die bundesweite Vernetzung der außerschulischen Jugendbildung und Jugendarbeit. Das Referat Jugend und Soziologie (Vernetzte Jugendbildung) ist Projektpartner im Bundesprogramm „Demokratie leben“ und ist hier im Besondern mit den Themen „Extremismusprävention“ und „Demokratie fördern mit Medienprojekten“ bundesweit präsent.

Schwerpunkte im Referat „Ländliche Bildung“:

Im Referat ländliche Bildung sollen zunächst die bestehenden Bildungsangebote fortgeführt bzw. weiterentwickelt werden. Angebote für geflüchtete junge Menschen werden derzeit im Referat nicht mehr schwerpunktmäßig bearbeitet, können aber bei Bedarf und entsprechenden Fördermöglichkeiten kurzfristig aktiviert werden.

Im Bereich der beruflichen Bildung, im Themenfeld Landwirtschaft, soll es weiterhin Unterstützungsangebote für Betriebe, wie zum Beispiel Hofübergabe, Betriebs- und Unternehmensführung, Stressmanagement oder zu aktuellen Themen der Landwirtschaft geben. Über das Angebot des Sorgentelefons und der Sorgenmail steht das Referat den Landwirt*innen auch weiterhin für eine Beratung in Notfallsituationen zur Verfügung.



Um zukünftig ein neues Bewusstsein für das Thema Landwirtschaft, auch bei Kirche und Gesellschaft, stärker zu fördern wird das Referat in Kooperation mit dem Landeskirchenamt der EKiR entsprechende Vor-Ort-Angebote für Kirchenkreise und Kirchengemeinden entwickeln. Hierzu steht das Referat zukünftig auch für eine Fachberatung bei speziellen Fragestellungen, wie zum Beispiel bei der Verpachtung von Kirchenland, zur Verfügung. Da die Geschäftsführung des EDL-Rheinland im Referat ländliche Bildung verankert ist, bieten sich hierüber ggf. auch neue Entwicklungsmöglichkeiten und Aufgaben für den EDL-Rheinland.

Die Kern-Arbeitsschwerpunkte sieht das Referat zukünftig in der Weiterführung und Weiterentwicklung von Angeboten im Bereich einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) für Erwachsene im privaten und beruflichen Kontext sowie der Stärkung des Ehrenamtes. Um eine gerechtere Welt und eine lebenswerte Zukunft für alle Menschen zu gewährleisten, hat die internationale Staatengemeinschaft im

Jahr 2015 die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung verabschiedet. Alle Staaten – ohne Ausnahme – haben es sich mit der Agenda 2030 zur Aufgabe gemacht, den globalen Herausforderungen gemeinsam zu begegnen und Verantwortung für diese und nachfolgende Generationen zu übernehmen. Im Zentrum der Agenda 2030 stehen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung („Sustainable Development Goals“, SDGs), mit denen die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung vorangebracht werden soll. Das Referat ländliche Bildung möchte hierzu einen Beitrag leisten und zukünftig diese 17 Ziele konsequent in entsprechenden Bildungsangeboten verankern.

Insbesondere das Format der Bildungsurlaube nach dem Bildungsfreistellungsgesetz eignet sich hierfür hervorragend.

Die Seminarangebote bieten die Möglichkeit mit Menschen in einen intensiven Dialog zu Themen wie zum Beispiel Nachhaltigkeit, Klima-, Natur- und Umweltschutz zu kommen.

In unseren ländlichen Gebieten und ihren besonderen Naturräumen können Menschen die Natur unmittelbar erfahren und kennenlernen. Unsere Bildungsprogramme haben deshalb einen großen Anteil an Exkursionen in die Natur.

Methoden aus der Naturerlebnis-Pädagogik mit unmittelbarer Naturerfahrung sollen zu einer tieferen Verbindung mit der Natur und zu einem besseren Verständnis für ökologische Zusammenhänge führen. Dies, verbunden mit einer Wissensvermittlung über Nachhaltigkeit, soll eine Bewusstseinsänderung bei den Teilnehmenden schaffen und zukunftsfähiges und nachhaltiges Handeln fördern. Dieses Format soll zukünftig noch weiterentwickelt und mit neuen Angeboten ausgebaut werden.

Mit dem Klimaschutzplan 2050 hat die Bundesregierung wichtige Ziele für eine nachhaltige Entwicklung formuliert. Klimaschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die das Mitwirken aller in den unterschiedlichsten Bereichen erfordert.

Daher hat das Referat ländliche Bildung ein Projekt gestartet, Menschen aus dem kirchlichen und kommunalen Kontext zu motivieren, sich zu zertifizierten Klimaschutzbotschaftern ausbilden zu lassen. Ziel des mehrmoduligen Zertifikatslehrganges ist es, dass die zertifizierten Klimabotschafter zukünftig als ehrenamtliche Multiplikatoren in ihrem Lebensumfeld fungieren und dabei die Klimaschutzbeauftragten und Klimaschutzmanager der Kirchen, der Landkreise oder Kommunen in der Projektarbeit unterstützen. Das Projekt wird somit eine Qualifizierung des Ehrenamtes sein, um das Thema Klimaschutz verstärkt in die Gesellschaft einbringen zu können. Auch dieses Angebot soll in den nächsten Jahren fortgesetzt und ausgebaut werden.

In Kooperation mit dem Nachhaltigkeitsmanagement des Landeskirchenamtes der EKiR, dem Rheinischen Dienst für Internationale Ökumene – RIO sowie den Klimaschutzmanagern der EKiR sollen weitere Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit als Vor-Ort-Angebote für Kirchenkreise und Kirchengemeinden entwickelt und angeboten werden.

Folgende Themen werden bereits in Kürze als Vorträge und Workshops angeboten:

- Ökofaire Beschaffung in kirchlichen Organisationen
- Natur- und Artenschutz im kirchlichem Umfeld / auf Kirchenland
- Aufforstungsprojekte - Klimaschutz durch Kirchenwald
- Basisschulungen für angehende Umweltbeauftragte
- Supervision für Umweltbeauftragte
- Nachhaltige Kirche – wie können die Sustainable Development Goals (SDGs) in kirchlichen Organisationen erfolgreich umgesetzt werden - Grundlagen, Ideenworkshops, Projektmanagement

Ziel dieser Angebote soll es sein, Kirchengemeinden und Kirchenkreise auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen Kirche vor Ort zu begleiten und die Menschen für ein zukunftsfähiges Handeln im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) zu befähigen. Die entsprechenden Bildungsangebote sollen die Arbeit der Klimaschutzmanager der EKiR ergänzen und einen Beitrag zur Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes der EKiR leisten.

Schwerpunkte im Referat „Erwachsenenbildung/Theologie“:

Bedingt durch den demographischen Wandel insbesondere in ländlichen Regionen, stehen die Kirchen in Deutschland vor großen Herausforderungen. Untersuchungen des Sozialwissenschaftliches Instituts der EKD weisen auf einen deutlichen Mitgliederrückgang in den nächsten Jahren hin. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Einer davon ist sicherlich, dass die

„kirchliche Kommunikation für viele Familien nicht mehr anschlussfähig ist“, wie der Theologe Michael Domsgen feststellt. Kirche ist demnach zu sehr mit sich selbst beschäftigt. Sie ist zu sehr in ihren eigenen Strukturen gefangen, statt den Blick auf den Sozialraum zu werfen und die Menschen vor Ort und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen - mit dem Ziel, deren Lebenssituation zu verbessern. Der Theologe und Buchautor Ralf Kötter („Das Land ist hell und weit“ und „Im Lande Wir“) zeichnet das Profil einer Kirche im Gemeinwesen, die sich resolut an der biblischen Botschaft von der Menschwerdung Gottes orientiert. Nach seinem eigenen Ansatz ist das Ziel, ganz plakativ: „überall Kirche finden“. Ausgangspunkt sei das Engagement im Dorf, im Stadtteil, sich gemeinsam mit den säkularen Einrichtungen um die Verbesserung der Lebensbedingungen zu kümmern. Er versteht die Kirchengemeinde, erst mal ganz unkirchlich gedacht, als „Servicegemeinschaft“, die sich mit der Frage beschäftigt „Was brauchen die Menschen?“

Das Referat „Erwachsenenbildung/Theologie“ wird sich in den nächsten Jahren mit der Thematik „Kirche im Gemeinwesen“ beschäftigen.

Unter dem Titel „Gemeinwesenorientierte Bildung“ sollen entsprechende Angebote für Kirchenkreise und Kirchengemeinde entwickelt werden. Ziel ist es durch Partizipation und Öffnung in den Sozialraum eine Bewusstseinsänderung in Kirche zu erreichen, um die kirchliche Kommunikation für Familien wieder anschlussfähig zu machen und ein Motor in einem Netzwerk für eine zukunftsfähige Gemeinschaft zu sein.

Anhang

Ausgangslage: Aufgaben der Ev. Landjugendakademie

Aufgaben gemäß dem Auftrag der EKD

- Verknüpfung der für sich genommen wichtigen kirchlichen Handlungsstränge Jugendarbeit, Dienst auf dem Lande, Ökologie und gesunde Ernährung
- Studienarbeit zu den Inhalten der einzelnen Referate durch die Studienleitungen
- Akquise bundesweiter Projekte und Drittmittel
- Gewinnung von Kooperations- und Netzwerkpartnern
- Entwicklung und Verwirklichung von Modellprojekten
- Geschäftsführung des EDL, inkl. redaktioneller Leitung der Zeitschrift „Kirche im ländlichen Raum“ und deren Verlag
- Verbindungen zwischen Gottesdienst- und Gemeindeleben schaffen
- Erwachsenenbildung fördern
- den Lernort Gemeinde konzeptionell unterstützen
- Bildungsangebote zu Gemeindepädagogik entwickeln
- Mitarbeit in der Vorbereitung und Durchführung der EKD-Landkirchenkonferenz sowie im EDL
- Stärkung der kirchlichen Arbeit und Jugendarbeit auf dem Land
- Mediale Aufbereitung Veranstaltungen und Beratungen sowie deren Diskurse und Ergebnisse
- Organisation von Veranstaltungen insbesondere
    - zu Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in ländlichen Räumen
    - zur Mitgestaltung ländlicher Räume durch Qualifizierung ehrenamtlichen Engagements
    - zu Klimabildung
- Übergänge ins Jugendalter und junge Erwachsenenalter bei Beratungen der BESRK und kirchenleitender Gremien erneut stärker in den Blick rücken
- Förderung der Konfirmandenarbeit

Aufgaben gemäß dem Auftrag der EKiR

- kirchliche Bildungsarbeit leisten
- Bedürfnisse, Fragen, Nöte und Interessen der Menschen in ländlichen Räumen wahrnehmen, reflektieren, entsprechende Angebote zur Lebensgestaltung entwickeln und Öffentlichkeit herstellen.
- Prinzipien des konziliaren Prozesses pflegen und fördern

- Perspektive des christlichen Glaubens in ihren Alltagsvollzügen bedenken
- Bildungsangebote für kirchliche und nicht-kirchliche Interessierte schaffen
- gesellschaftliche und kirchliche Themen und Anfragen bearbeiten und dabei gesellschaftliche und kirchlichen Gruppen und (Leitungs-)Gremien einbinden
- Bibel vermitteln, Spiritualität fördern, , Gemeinschaft intensivieren, Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen und teilen, Nächstenliebe und Diakonie leben, Bildungsverantwortung wahrnehmen und praktizieren, Lebenswege begleiten, für Glauben werben, Weltweite Kirche als Chance und Herausforderung sichtbar machen
- Als Kompetenzzentrum „Land“ für Jugend- und Gemeindemitarbeitende fungieren
- lebensbegleitende Bildung für Menschen vorrangig in ländlichen Räumen
- Weiterbildung kirchlicher, kommunaler und berufsständischer Verantwortlicher in ländlichen Räumen
- einen Denk- und Erfahrungsraum regionalen Lernens bieten
- Geschäftsführung des EDL im Rheinland
- Diskurs mit Vertreter*innen von kirchlichen und nicht-kirchlichen Interessenvertretungen
- Begleitung der Landfrauenarbeit, Bildungsangebote für ältere Menschen
- Strukturwandel in der Landwirtschaft begleiten
- Vielfältige Bildungsangebote entwickeln und differenzierte Lernprozesse ermöglichen
- Klimabildung, Beratung/Unterstützung im Klimamanagement
- Schwerpunkt auf BNE legen

Aufgaben gemäß dem Auftrag der aej

- Stärkung und Weiterentwicklung der kirchlichen Jugendarbeit bundesweit mit Fokus auf den ländlichen Raum
- Gesellschaftliche und politische Kinder- und Jugendarbeit stärken und weiterentwickeln
- Bedarfe Jugend im ländlichen Raum erforschen und vertreten
- Kinder- und Jugendarbeit als eigenständiger und spezifischer Bildungsbereich stärken
- Entwicklung von Bildungsformaten für Multiplikator*Innen in der Kinder und Jugendarbeit und der Jugendhilfe
- Als Kompetenzzentrum „Land“ für Jugend- und Gemeindemitarbeitende fungieren

- Vertretung kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit in bundesweiten Gremien, Netzwerken

Referate

Referat „Vernetzte Jugendbildung/ Jugend und Soziologie“ / Akademieleitung

Studienleitung: Meike-Mirjam Drey, Sozial und Politikwissenschaftlerin, M.A.

Zuordnung: EKD / aej / EKiR

Aufgaben des Referates

- Akademieleitung
- Aufbau, Weiterentwicklung und Organisation des Arbeitsfeldes „Vernetzte Jugendbildung“, einschließlich der Gewinnung von Referentinnen und Referenten;
- Planung, Vorbereitung, Ausschreibung, Durchführung, Auswertung/Abrechnung bundeszentraler Fortbildungsangebote wie Fachtagungen/Seminare/Workshops für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren;
- Fachpolitische Mitwirkung, Beratung und wissenschaftlicher Expertise zu den Themen der Jugendarbeit und Jugendhilfe
- Transfer von Erfahrungen und Erkenntnissen durch Publikationen bzw. sonstige geeignete Formen der Veröffentlichung auf der Basis wissenschaftlicher Standards
- Entwicklung innovativer Konzepte und neuer Formate für die Bildungsarbeit in ländlichen Räumen mit beruflich und ehrenamtlich Engagierten aus Gesellschaft, Politik und Kirche;
- Trägervertretung Freiwilliges Ökologisches Jahr in Rheinland-Pfalz (FÖJ) und Begleitung von 22 Einsatzstellen und einer eigenen Einsatzstelle in unserer Einrichtung;
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Tagungsberichte für Fördermittelgeber und Interessierte, sowie Publikation u. a. über Fachartikel
- Mitarbeit in Fachgremien,
- Aufbau und Pflege von Netzwerken und Kooperationen mit unterschiedlichen Trägern und Einrichtungen aus dem Bereich der Jugendhilfe, den Jugendverbänden, der Wissenschaft sowie mit gesellschaftlichen Organisationen.
- Managementaufgaben im Hinblick auf die Bildungsarbeit

- Transfer von Erfahrungen und Erkenntnissen durch Publikationen bzw. sonstige geeignete Formen der Veröffentlichung auf der Basis wissenschaftlicher Standards

Aktuelle Schwerpunkte

- Inhaltlich
  - Extremismusprävention
  - Projekt: Demokratie leben / Bund
  - Jugend im ländlichen Raum
  - Aktuelle Jugendwelten
  - Medienpädagogik
- Methodisch
  - Konzeption von Seminaren, Vorort Angebote
  - Zertifizierte Langzeitfortbildungen
  - Entwicklung von online-Seminaren
  - Bundesweite Vernetzungsarbeit
  - Projektarbeit
- Zielgruppen
  - Hauptberufliche Mitarbeitende in der Jugendarbeit und Jugendhilfe
  - Multiplikator*Innen in der Jugendarbeit und Jugendhilfe
  - Politische Akteure im Bereich der Extremismus-Prävention
  - Ehrenamtliche in der kirchlichen Jugendarbeit

Referat „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume“

Studienleitung: Henrike Lederer, Agrarwissenschaftlerin (M.Sc.)

Zuordnung: EKD

Aufgaben des Referats

- Aufbau, Weiterentwicklung und Organisation des Arbeitsfeldes „Nachhaltige Entwicklung ländlicher Räume“
- Gewinnung von Referent*innen und Aufbau eines Expert*innen-Netzwerks (Fachkreis)
- Planung, Ausschreibung, Gewinnung von Referent*innen, eigenständige Durchführung, Auswertung und Abrechnung bundeszentraler Fortbildungsangebote wie Fachtagungen/Seminare/Workshops für Multiplikator*innen
- Weiterentwicklung der Qualifizierungsreihe „Bauernhofpädagogik“

- Konzeption und Durchführung von Tagungen des EDL und die Teilnahme an der Landkirchen-Konferenz
- Entwicklung neuer Formate für die Bildungsarbeit in ländlichen Räumen mit beruflich und ehrenamtlich Engagierten aus Gesellschaft, Politik und Kirche
- Schriftleitungsaufgaben für Internetportal Kirche im ländlichen Raum (www.KilR.de); Presse- und Öffentlichkeitsarbeit z.B. in den Sozialen Medien: Facebook und Instagram, Tagungsberichte für Fördermittelgeber und Interessiere, Publikation u. a. über Fachartikel
- Mitarbeit in bundesweiten Fachgremien.

Aktuelle Schwerpunkte

- Inhaltlich
  - BNE
  - Beteiligungsmöglichkeiten im ländlichen Raum
  - Landwirtschaft
  - Nutzung sozialer Netzwerke im ländlichen Raum
  - Klimabildung und Klimaschutz
  - Waldnutzung
  - Regionalmanagement,
  - Nachhaltigkeit und Ernährung
- Methodisch
  - Entwicklung von online-Seminaren
  - berufliche Fortbildungen
  - Zertifikatskurs (Qualifizierung „Bauernhofpädagogik“)
- Zielgruppen
  - Kirchengemeinden-Mitglieder
  - Landwirte und Landwirtinnen
  - ehrenamtlich und beruflich Engagierte im ländliche Raum
  - Regionalmanager*innen
  - Erzieher*innen

Referat „Gesellschaftspolitische Jugendbildung“

Studienleitung: Johanna Rohde, Historikerin (M. A.) / (angehende) Bildungsmanagerin

Zuordnung: EKD / aej (Evangelische Trägergruppe)

Aufgaben des Referats

- Koordination, Konzeption, Begleitung und Förderung politischer Jugendbildung mit bundesweitem Wirkungskreis
- Entwicklung und Erprobung innovativer Konzepte politischer Jugendbildung und konzeptionelle Weiterentwicklung außerschulischer politischer Jugendbildung
- Aufbau und Pflege von Netzwerken und Kooperationen mit unterschiedlichen Trägern und Einrichtungen aus dem Bereich der Jugendhilfe, den Jugendorganisationen, der Wissenschaft sowie mit gesellschaftlichen und kirchlichen Organisationen (Gremienarbeit)
- Fachpolitische Mitwirkung, jugendpolitische Beratung und wissenschaftliche Expertise
- Transfer von Erfahrungen und Erkenntnissen durch Publikationen bzw. sonstige geeignete Formen der Veröffentlichung auf der Basis wissenschaftlicher Standards
- Planung, Vorbereitung, Durchführung und Evaluation von Veranstaltungen gesellschaftspolitischer Jugendbildung auf der Grundlage fachwissenschaftlicher Erkenntnisse mit Jugendlichen, jungen Erwachsenen und für Multiplikator*innen aus dem Bereich der Jugendhilfe und jugendpolitischen Akteuren
- Bildungsveranstaltungen für Jugendliche und Multiplikator*innen
- Entwicklung und Realisierung von Projekten, Aktionen und Kampagnen für Jugendliche aus unterschiedlichen sozialen Milieus, Multiplikator*innen aus dem Bereich der Jugend- und Gesellschaftspolitik, aus Initiativgruppen und zivilgesellschaftlichen Organisationen und aus der evangelischen Jugendarbeit
- Verknüpfung und Weiterentwicklung von kirchlicher und politischer Jugendbildung
- Mitarbeit in bundesweiten Arbeitszusammenhängen der Evangelischen Trägergruppe für jugendpolitische Bildung im Rahmen des Qualitätsmanagements und der Selbstevaluation der Bildungsarbeit sowie bei der Entwicklung, Durchführung und Koordination innovativer Projekte
- Ermöglichung einer lebendigen, diskursiven Auseinandersetzung um zukunftsfähige Konzepte politischer Jugendbildung

Aktuelle Schwerpunkte

- Inhaltlich
    - Nachhaltigkeit
    - Jugendbeteiligung
    - Rechtsextremismus
- Methodisch

  - Internationale Jugendbegegnungen und Vernetzungen
  - Entwicklung von online-Seminaren
  - Teamer*innen-Schulungen
  - Dreitägige Seminare zu den oben genannten Themen
  - Mitwirkung an der ejir-Kampagne „Faires Jugendhaus“
- Zielgruppen
  - Jugendliche 12-27 Jahre
  - Jugendliche aus kirchlichen und nichtkirchlichen Gruppen, Schulen, Jugendzentren
  - Katechumenen und Konfirmanden
  - Ehrenamtliche in der kirchlichen Jugendarbeit

Referat „Erwachsenenbildung und Theologie

Studienleitung: vakant

Zuordnung: EKiR

Ausrichtung ab 2021

Für das Referat „Erwachsenenbildung/Theologie“ erachten wir eine Studienleitung mit theologisch-pädagogischer Ausbildung Schwerpunkt als sinnvoll. Insbesondere das pädagogische Handwerkszeug ist wichtig, um Menschen aus unterschiedlichen Kontexten, Kulturen und Altersstufen im ländlichen Raum kompetent zu begleiten. Denn die Qualifizierung von ehrenamtlichen Mitarbeitenden in Kirche und Gesellschaft bildet einen wichtigen Aufgaben Schwerpunkt dieses Referats. Im Referat „Erwachsenenbildung/Theologie“ steht die Weiterentwicklung der theologisch-pädagogischen Arbeit in der Evangelische Erwachsenenbildung im Mittelpunkt. Eine wichtige Aufgabe sehen wir in diesem Zusammenhang in der Identifikation von gesellschaftlich relevanten und ansprechenden Themen im ländlichen Räumen. In diesem Referat ist daher der Blick auf die Entwicklung ländlicher Räume und die Rolle der Kirche in diesem Prozess besonders wichtig. Die Studienleitung sollte daher einen guten Blick für neue Themen in der Erwachsenenbildung in ländlichen Räumen mitbringen. Dabei die Themenfelder Nachhaltigkeit, Digitalisierung, sozialräumliche Gemeindeentwicklung, kulturelle und ästhetische Bildung in ländlichen Räumen und die Persönlichkeitsbildung mögliche spannende Arbeitsfelder. Hier ist ein gendersensibler Blick auf aktuelle Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft eine bedeutende Grundlage. In der pädagogischen Arbeit bilden insbesondere die gender-Perspektive und die Prinzipien der Bildung für nachhaltige Entwicklung wichtige Bausteine. In die Bildungsarbeit gehören die Konzeption von Bildungsprozessen und die Leitung von ver-

schiedenen Veranstaltungsformaten zum Referat. Hier steht auch der Einbezug digitaler Medien und Formate im Fokus. Die Studienleitung unterstützt die Ziele der Evangelischen Kirche im Rheinland und trägt zu ökumenischer und interreligiöser Vernetzung bei.

Wir freuen uns auf die Verstärkung im Team. Gemeinsam möchten wir innovativ die Evangelischen Landjugendakademie weiterentwickeln und erfolgreich in die Zukunft führen.

Referat „Ländliche Bildung“:

Studienleitung: Christoph Diefenbach, Diplomagraringenieur

Zuordnung: EKiR

Aufgaben des Referats

- Weiterbildungsveranstaltungen und Projekte über landsoziologische und agrarpolitische Fragestellungen für Menschen aus dem ländlichen Raum
- Fachvorträge bei kirchlichen Gruppierungen und bei Organisationen des ländlichen Raumes zu Themen aus dem landwirtschaftlichen, landsoziologischen und schöpfungsverantwortlichen Bereich
- Geschäftsführung des Evangelischen Dienstes auf dem Land (EDL) im Rheinland,
- Verfassen von Stellungnahmen und Informationsmaterialien zu aktuellen landwirtschaftlichen und agrarsoziologischen Fragestellungen
- Vertretung des Fachbereichs Landvolkshochschule der Evangelischen Landjugendakademie in agrarpolitischen Fachorganisationen in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland in Abstimmung mit der Evangelischen Kirche von Westfalen und der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau
- Aufbau und Pflege von Netzwerken und Kooperationen mit unterschiedlichen Trägern und Einrichtungen aus dem Bereich der Agrarorganisationen sowie der wissenschaftlichen, kirchlichen und gesellschaftlichen Organisationen auf dem Gebiet der Evangelischen Kirche im Rheinland

Aktuelle Schwerpunkte

- Inhaltlich
  - Landwirtschaft
  - Gesundheit
  - Naturschutz
  - ökofaire Beschaffung
- Methodisch

  - Entwicklung von online Seminaren
  - Workshops
  - Bildungsurlaube
  - berufliche Fortbildung
- Zielgruppen
  - Auszubildende
  - Landwirte
  - Erwachsene in Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Saarland
  - Geflüchtete

Referat: Förderung und Finanzen, Drittmittelmanagement (kfm. Leitung / Geschäftsführung)

Akademieleitung: Tobias Schmidt, Bilanzbuchhalter

Zuordnung: EKD, EKiR; aej,

Aufgaben des Referats

- Akademieleitung
- Akquise und Bewirtschaftung kirchlicher und öffentlicher Fördermittel
- Bewirtschaftung des Wirtschaftsplanes der Akademie
- Kaufmännische Leitung und Teil der Geschäftsführung
- Finanzielle und organisatorische Beratung und Begleitung von Projekten
- Gremienarbeit auf Bundes- und Landesebene
- Vernetzungsaufgaben auf Bundes- und Landesebene und Kontaktpflege zu kirchlichen und zivilen Akteuren und Zuwendungsgebern
- Planung, Anpassung und Weiterentwicklung notwendiger Umstrukturierungsmaßnahmen (Aufbauorganisation)
- Planung, Anpassung und Weiterentwicklung betrieblicher Prozesse u. a. Qualitätsmanagement der Einrichtung u. a. QVB, Grüner Gockel, Datenschutz,
- (IT-) Sicherheitskonzept (Ablauforganisation)

Mitgliedschaften, Gremien und Kooperationspartner

1. Bereich Jugendarbeit

lfd. Nr.	**Gremium**	**Teilneh-mende(r)**	Ebene
1	Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Süd der Evangelischen Jugend im Rhein-land	Rohde	EKiR
2	Arbeitskreis „Schule - Wirtschaft“ im Landkreis AK	Rohde Drey	RLP
3	Arbeitskreis Flucht und Migration der Evangelischen Kirche im Rheinland	Drey	EKiR
4	Ausschuss für interkulturelle und öku-menische Jugendarbeit der Evangeli-schen Jugend im Rheinland		EKiR
5	Beratungsnetzwerk gegen Rechtsext-remismus in Rheinland-Pfalz	Drey, Rohde,	RLP
6	Bündnis für Demokratie und Men-schenfreundlichkeit statt Rassismus und Ausgrenzung, Landkreis AK	Drey, Rohde	RLP
7	Delegiertenkonferenz und Vorstand der Evangelischen Jugend im Rheinland (EJiR)	Drey, Rohde	EKiR
8	Evangelische Trägergruppe für Gesell-schaftspolitische Jugendbildung	Rohde	EKD
9	Fachkreis der aej „Konzepte und Grundsatzfragen der evangelischen Kinder- und Jugendarbeit“	Drey	EKD
10	Fachkreis für Evangelische Jugend in ländlichen Räumen (ejl)	Drey	EKD

11	Fachkreis für Kinder- und Jugendpolitik	Rohde	EKD
12	KOMPA. Evangelisches Jugend-zent-rum Altenkirchen	Rohde	RLP
13	Kompetenznetzwerk „Demokratie leben Rheinland-Pfalz“	Drey,	RLP
14	Konferenz der Hauptamtlichen in der Jugendarbeit im Kreis Altenkirchen	Drey,	RLP
15	Kreismedienzentrum Altenkirchen	Rohde	RLP
16	Mitgliederversammlung der aej	Drey	EKD
17	MV des Fördervereins Ökologischer Freiwilligendienste e.V. FÖF	Drey	Bund
18	MV Hackhauser Hof		EKiR
19	Regionalgruppe „West“ der Evangelischen Trägergruppe für ge-sellschaftspolitische Jugendbildung	Rohde	EKD
20	Ständiger Ausschuss der Evangeli-schen Trägergruppe für gesellschafts-politische Jugendbildung	Drey	EKD
21	Trägerkonferenz des Freiwilligen Ökologischen Jahres in RLP	Drey	RLP

Wir kooperieren im Bereich Jugend mit:

- Arbeitsgemeinschaft der Ausländerbeiräte RLP
- Arbeitsgemeinschaft Tage ethischer Orientierung
- Amadeo-Antonio-Stiftung
- Amt für Jugendarbeit der EKiR, Büro Koblenz
- Arbeit und Leben RLP

- BAG "Kirche und Rechtsextremismus"
- Beratungsnetzwerk „Rechtsextremismus“ RLP
- Bund Deutscher Katholischer Jugend
- Bund Deutscher Landjugend
- Bundesakademie für Kirche und Diakonie (BAKD), Berlin
- Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Regionalkoordination RLP
- Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V.
- Bundesministerium des Inneren
- Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Zu gut für die Tonne)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Bundeszentrale politische Bildung
- Christliches Jugenddorf Wissen
- Deutscher Gewerkschaftsbund Region Koblenz
- Evangelische Jugend Oberfranken/Oberpfalz
- Evangelische Landjugend Bayern
- Evangelische Trägergruppe für gesellschaftspolitische Jugendbildung
- Fachforum Migration der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend in Deutschland e.V.
- Fachhochschule Düsseldorf
- Fachkreis Entwicklungspolitik
- Fachkreis Evangelische Jugend in ländlichen Räumen
- Familien Welt e.V.
- Forstliches Bildungszentrum Hachenburg
- Freiwilliges Ökologische Jahr Schleswig Holstein (Koppelsberg)
- Hochschule Esslingen
- Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit e.V.
- Jobfux RLP, Vernetzungsknoten Westerwald
- Jugend- und Kulturbüro Felsenkeller
- Jugendbündnis Zukunftsenergie
- Jugendkunstschule Altenkirchen
- Jugendmigrationsdienste
- Jugendpfarrämter der Landeskirchen in der EKD
- Katholische Landjugendbewegung
- Kreismusikschule Altenkirchen

- Künstleragentur Klartext
- Landeszentrale politische Bildung RLP
- Messe Berlin (Aussteller in der Halle 4.2)
- Netzwerk Demokratie und Courage RLP
- Projekt "Vorsprung durch Vielfalt" RLP
- Projektstelle Rechtsextremismus Bad Alexandersbad
- romwell GmbH Breitscheidt
- Schäfer Werke Neunkirchen
- Schulsozialarbeit Kreis Altenkirchen
- Universität Siegen
- Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. bundesweit
- Wirtschaftsförderung Altenkirchen mbH

2. Bereich Kirche

lfd. Nr.	**Gremium**	**Teilneh-mende(r)**	Ebene
1	Arbeitsgruppe Landkirchenkonferenz	Drey Lederer	EKD
2	Arbeitskreis KSA in der EKiR, EKvW, und der Lippischen Landeskirche		EKiR
3	Delegiertenversammlung der Evangelischen Frauenarbeit im Rheinland	Drey	EKiR
4	Deutsche Evangelische Erwachsenenbildung (DEAE)	Schmidt	EKD
5	Evangelische Akademien in Deutschland (EAD)	Drey Schmidt	EKD
6	Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Rheinland-Pfalz	Schmidt Drey	EKiR
7	Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Rheinland-Süd	Schmidt Drey	EKiR

8	Fachausschuss für Evangelische Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Altenkirchen	Drey Schmidt	EKiR
9	Konvent der landeskirchlichen Ämter, Werke und Einrichtungen der EKiR	Drey Schmidt	EKiR
10	Konvent kirchlicher Werke und Verbände in der EKD	Drey Schmidt	EKD
11	Prüfungsausschuss der EKiR		EKiR
12	Rheinischer Verband Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V.		EKiR
13	Sachausschuss Frauenbildung des Weiterbildungsbeirates RLP	Drey	RLP
14	Ständiger Ausschuss für öffentliche Verantwortung der EKiR	Schmidt	EKiR
15	Forum IBEK		EKIR
16	Verein zur Förderung der evangelischen Jugend auf dem Lande e.V. (Trägerverein)	Drey Schmidt Team	EKD EKIR aej
17	Verein zur Förderung der Evangelischen Jugend- und Erwachsenenbildung auf dem Lande im Rheinland e.V. / Geschäftsführung	Drey	EKiR

Wir kooperieren im Bereich Kirche mit:

- Deutsche Gesellschaft Pastoralpsychologie
- Diakonisches Werk Rheinland-Westfalen-Lippe
- Evangelisches Erwachsenenbildungswerk Südrhein
- Fachausschuss Evangelische Erwachsenenbildung im Kirchenkreis Altenkirchen
- Ev. Frauenarbeit im Rheinland

- Gemeindedienst für Weltmission und Ökumene in der EKiR
- Gemeinsames Pastoralkolleg der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen, der Lippischen Landeskirche und der Evangelisch-reformierten Kirche
- Kirchengemeinden aus Hessen-Nassau, Nordhessen-Waldeck, EKiR
- Kirchenkreise v. a. aus der EKiR
- Rheinischer LandFrauenverband e.V.
- Rheinischer Verband für Kindertageseinrichtungen
- Zentralstelle Grüner Gockel der Evangelischen Kirche in der Pfalz

3. Bereich Land

lfd. Nr.	**Gremium**	**Teilneh-mende(r)**	Ebene
1	Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) in Rheinland-Pfalz	Diefenbach Lederer	RLP
2	Ausschuss für den kirchlichen Dienst auf dem Lande im Rheinland (EDL Rheinland)	Diefenbach	EKiR
3	Begleitausschuss zum Nationalen Strategieplan Ländliche Räume (BMEL)	Drey Lederer	Bund
4	Beirat des Zentrum für ländliche Entwicklung NRW (ZeLE)	Diefenbach	EKiR
5	Evangelischer Dienst auf dem Lande (EDL in der EKD)	Drey Schmidt Lederer	EKD
6	Fachbeirat „Globales Lernen“, ELAN, Rheinland-Pfalz		RLP
7	IRCA-Europe	Schmidt Drey	EKD

8	Kreisbeirat für Weiterbildung Altenkirchen	Drey	RLP
9	LEADER Steuerungsgruppe „Mehr als frischer Wind“, LAG Westerwald/Sieg	Lederer	RLP
10	Netzwerk Inklusion Westerwald		RLP
11	Redaktionskreis Kirche im ländlichen Raum	Lederer	EKD
12	Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum e.V. (VBLR)	Schmidt Drey	Bund

Wir kooperieren im Bereich Land mit:

- Agentur Ländlicher Raum Saarland
- Akademie Ländlicher Raum Baden-Württemberg
- Akademie Ländlicher Raum Schleswig-Holstein
- Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft
- Brot für die Welt
- Bund Deutsche Landjugend
- Bundesverband der Regionalbewegung
- Bundesverband multifunktionaler Dorfläden
- Caritas Altenkirchen, Aktion Neue Nachbarn im Erzbistum Köln
- Deutsche Gesellschaft für Supervision
- Deutsche Gesellschaft für Demografie
- Deutsche Vernetzungsstelle ländlicher Raum
- Deutscher Landfrauenverband e.V.
- Diakonisches Werk Altenkirchen, Fachdienst für Flüchtlinge und Migranten
- Dorfladennetzwerk
- Jugendmigrationsdienst des Diakonischen Werkes an der Saar
- Diakonie Deutschland Zentrum Gesundheit, Rehabilitation und Pflege
- ELAN Rheinland-Pfalz
- Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk RLP
- Europarc Deutschland e.V.
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Haus Villigst

- Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz
- Katholische Landvolkbewegung Bundesverband
- Katholische Landjugend Bundesverband KLJB
- Landesforsten RLP
- LandFrauenverband Frischer Wind e.V.
- LandFrauenverband Rheinhessen e.V.
- Landjugend Rheinland-Nassau
- Ministerium für den ländlichen Raum NRW
- Ministerium für Umwelt, Ernährung und Forsten RLP
- Netzwerk Solidarische Landwirtschaft
- Ökoplant e.V.
- Regionalwert AG Rheinland
- Slow Food Youth Deutschland
- Stiftung Mitarbeit
- Schweißfurth-Stiftung
- Verband der Bildungszentren im ländlichen Raum
- Westerwälder Initiativen- und Betriebe Netzwerk
- Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der EKNH